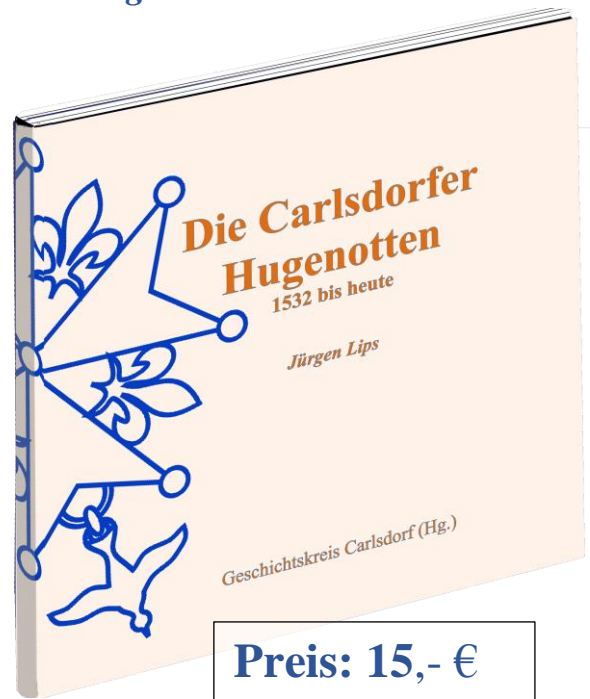


Die Carlsdorfer Hugenotten

Ein Buch der neueren Forschung

Der Autor beschreibt die Zeit der Reformation der Carlsdorfer Hugenotten in ihrer alten Heimat, dem Queyras/Dauphiné, im historischen Frankreich und das Zusammenleben mit den Waldensern im benachbarten Savoyen. Die Waldenser hatten sich im Jahr 1532 der Reformation angeschlossen. Das Bündnis brachte aber nie eine komplette Vereinigung zur calvinistischen Reformation. Die historischen Zusammenhänge unter theologischen Gesichtspunkten wurden schon sehr oft veröffentlicht, jedoch die wichtigen soziologischen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge in der alten Heimat fanden wenig Beachtung. Das Gebiet auf französischer Seite gehörte seit dem 14. Jahrhundert zu den Dorfrepubliken (Escartons) mit einer eigenen freiheitlichen Verfassung. Das ließ den Feudalismus in dieser Gegend verschwinden und garantierte den angrenzenden Waldensergebieten einen gewissen Schutz und ließ Abriès, dem Ort der Carlsdorfer Vorfahren im „Escarton Queyras“, zu einem wichtigen Handelszentrum wachsen.



Die Carlsdorfer Hugenotten, die zu den führenden Familien im Escarton-Queyras gehörten, und die Waldenser aus den Hochgebirgstälern im benachbarten Savoyen verhielten sich im Durchgangsland Schweiz sehr unterschiedlich. Die Flucht aus Frankreich über Schaffhausen in der Schweiz, Heidelberg, Frankfurt nach Hofgeismar wird in zeitlichen Details beschrieben. Für die wohlhabenden Carlsdorfer Hugenotten wird deutlich, dass sie ihre Fluchtwege mit Postkutschen und anderen zu jener Zeit üblichen Transportmitteln in kleinen Gruppen (Familien und Freunde) bewältigt haben. Ihre Wahl für Nordhessen wurde durch die „Freyheits Concession“ des Landgrafen CARL von Hessen-Cassel mit der Einladung von Fabrikanten, Kauf- und Handelsleuten maßgeblich bestimmt. Dass die geplante Ansiedlung im Raum Hofgeismar hauptsächlich für bäuerliche Berufe bestimmt war, haben die mehrheitlich Kauf- und Handelsleute der Brigade Queyras nicht geahnt.

Im Gegensatz hierzu versuchten die piemontesischen Waldenser, Vorfahren der Waldenser aus Gottstreu und Gewissenruh, in großen Gruppen um Aufnahme in Württemberg, was zu keinem Erfolg und großen Enttäuschungen führte. Ein Zurück in die Schweiz und eventueller Rückkehr in ihre Heimat wurde ihnen durch die Eidgenössischen Instanzen verwehrt. Durch Unterstützung aus den Niederländischen-Provinzen wurde ihnen dann ein vorübergehender Aufenthalt in der Schweiz bis 1699 gewährt. Zu diesem Zeitpunkt genehmigte der Herzog von Württemberg auch die Ansiedlung von Hugenotten und Waldensern in seinem Land, was zur Neugründung vieler Waldenser- und Hugenottensiedlungen im Herzogtum Württemberg führte. Nach 20 Jahren in Unzufriedenheit mit den Umständen in Württemberg veranlasste ca. 80 Waldenser Familien zur Suche nach einer besseren Zukunft. Nach zwei-jähriger Odyssee durch Deutsche- und Dänische-Hoheitsgebiete mit vielen Ablehnungen bekamen sie Asyl von Landgraf Carl von Hessen Cassel, um im Jahr 1722 an der Weser zwei Waldenserorte (*Gottstreu und Gewissenruh*) zu gründen.

Die Integrationsphase und Assimilation der Carlsdorfer Hugenotten, die bauhistorische Entwicklung des Dorfes Carlsdorf, der Hugenottenkirche und die wirtschaftliche Entwicklung über eine Zeit von 150 Jahren führte schließlich zu einem Deutschen Dorf.

Buchbestellungen: über E-Mail: siehe unten
Abholpreis: 15€, (34369 Hofgeismar/Carlsdorf, Oberdorf 10)
Lieferung per Post: 20€ incl. Versandkosten (Deutschland)



Mail: jelips@carlsdorf-online.de

Web: <https://www.carlsdorf-online.de>